

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen?
Für höhere Ansprüche: Krebsfüße, Schelen mit frischer Butter, Gänsebraten mit Salat, Johannisbeerkuchen. — Für eine feine: Artillerie von Rübchen mit Reis.
Johannisbeeren werden gewaschen, dann läßt man sie abtropfen und treibt sie von den Stielen. Vorsatz treibt man die Beeren leicht durch ein Sieb und nicht die gewöhnliche Mühlsteine. Auf jedem Liter nimmt man 1 Kilo geschabenes Zucker, schneidet denselben in eine Kasserolle, am besten eine kupferne, bringt dieselbe mit dem kochenden Wasser zum Sieden und rührt sie, bis er anfangt, sich zusammenzusetzen. Das Rühren muß ununterbrochen geschehen, denn er legt sich leicht an und wird dann gelblich. Wenn er kräftig gelblich ist, so wie der indische Saft, dann schüttet man den Saft hinzu und läßt das Ganze unter Rühren bis aus kochen kommen, aber so nicht kochen. Nun rührt man die Kasserolle vom Feuer, läßt sie 1 Stunde stehen, entfernt die oben auf liegende Schaumkruste und füllt das Gelee in Büchsen, die man mit einem Pappdeckel oder Papier überdeckt, um sie erst nach 8 Tagen fest zu machen.

Bärenhecker Brot zu haben in allen Stadtteilen; Hauptniederlage: **O. Baum, Saul Gerhards-Strasse 19, Tel. I. 6158.**
Tägliche Sendung des herborbergebenden, zugleich lieblich schmeckenden reinen 1881. Kammin-Rosaes, Pfd. 2 1/2, 3/4, 1/2, 1/4, eingetroffen bei **Saul Bahmann, Bahndammstr. 9 (neum)**

Für Hausfrauen! Als gute Bezugswelle für reinen Kornbranntwein und Kornspiritus zum Aufsetzen von Saucen und Würsten, für Rum, Arrak und Cognac zum Aufsetzen von Beeren und Amandeln (sog. Rum-Likör) ist die bekannte **Vitorfabrik von Schilling & Körner, Große Bräuerstraße 16**, bestens zu empfehlen.

Weinseitig bester Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen **Roesler & Cie., Weinseitigfabrik, Döllitz, Weihen.**

Vermischtes.
** Aus dem Berliner Kommerzbankprozess teilt der „Vorwärts“ noch folgende Episode mit, die sich in anderen Berichten nicht findet und seines Kommentars bedarf. Seine Korrekte Angehöriger der Kommerzbank sagt aus: Am 10. Juni 1901 schickte die Immobilien-Verkehrsbank an Veisiger, den Herausgeber des „Neuen Journals“, von dem sie zwei Aktien vorangehen hatte, eins über 25000 Mark, am 1. Oktober 1900 ausgestellt, er möchte diese Aktien einlösen oder Zahlungsvorschläge machen. Darauf kam er am nächsten Tage persönlich hin und sagte zu Veisiger, daß von Rückzahlung keine Rede sein könne, denn es sei kein Darlehen, sondern das Geld sei als Geschäftsanteil gegeben, er (V.) hätte dagegen die Verpflichtung übernommen, Geschäftsanteile des „Neuen Journals“ in Höhe von 50000 Mark an die Immobilien-Verkehrsbank zu übereignen. Nun hat sich in den Aktien das beifolgende Schreiben des verstorbenen Generaldirektors (Wolfsberger) vorgefunden. An wen es gerichtet ist, geht aus dem Briefe nicht hervor, da das Adressat fehlt. Das in der Projektverhandlung verlesene Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr! Herr Stutterlich teilt mir jedoch Ihren ablehnenden Bescheid vom 27. März mit. Ich glaube, Sie tun nicht unrecht und füge dem Antritt eventuell unberechenbaren Schaden zu, da erstens Herr Dr. Veisiger nichts geschenkt haben will und die Ihnen offerierte Verpfändung eines Anteils meines Blattes als eine mehr als genügende Sicherheit zu betrachten ist. Eine feindselige Haltung des „Neuen Journals“ ist wohl mehr als zu vermeiden, und die Macht des Blattes darf nicht unterschätzt werden, es kann unter Umständen geradezu verhängnisvoll werden. Das Blatt ist von — unternehmlich — gegründet worden als G. m. b. H., also ein Anteil vollständig sicher. In dieser Zeit, wo die mächtigsten Institute durch Stellungsnahmen ins Bankrott gebracht werden können, wäre es geradezu ein großer Fehler, sich der Freundschaft des Dr. Veisiger nicht zu versichern. Ich spreche dabei nur in Ihrem Interesse und glaube Ihnen einen noch größeren Dienst eventuell zu erwirken, wenn Sie Dr. Veisiger ganz zu dem Abzuge machen. ... Ich kann nur wiederholen, daß ein Verzug unabweisbaren Schaden bringen könnte. Ihr Georg Wolfsberger.“

** Ueber den kurz gemeldeten Selbstmordversuch eines Technikers in Berlin werden noch folgende erschütternde Einzelheiten mitgeteilt: Ein Arbeiter im Grunewald wurde durch den unglücklichen Zufall und gewahrte am Meer einen jungen Mann, der aus dem Wasser stand. Er rief ihm zu, er möge doch nicht an das wenige Schritte entfernte Land gehen; der Angeredete erwiderte darauf mit verzweifelter Stimme, daß er nicht leben konnte. Der Arbeiter ging nunmehr nahe heran und führte den Mann aus dem Wasser heraus ans Ufer. Es bot sich ihm ein besorgsameres Ansehen dar. Der junge Mann hatte eine Schramme an der Stirn; er wollte Selbstmord verüben und hatte auf die rechte Schulter gestrichelt. Die Wunde war aber nicht oberflächlich, sondern tief in das Fleisch gedrungen und hatte die rechte Schulter durchdrungen. Der Mann war ein Berliner, aus dem er wegen seiner Erblindung sich nicht wieder herausfinden konnte. Der Unglückliche erzählte, daß er bei 18 unterrichtet habe und sich aus Furcht vor den Folgen habe das Leben nehmen wollen. Er wurde nach dem Kreis-Krankenhaus in Groß-Schönefeld gebracht und von hier nach einer Berliner Privatambulanz geschickt, nachdem man ihm einen Notverband angelegt hatte.

** Im Vermögensverwalterhaus fand eine Benzinexplosion statt, die unter den Kurgästen eine starke Erregung verursachte. Verletzte wurden nicht verlegt.
** Ueber die Auszahlung der Diäten an die französischen Deputierten bringt der „Figaro“ eine Klatschmeldung: In den sehr zahlreichen französischen Bürgern, die Geld aus der Staatskasse beziehen und deshalb mit mehr oder weniger Unbehagen das Ende des Monats erwarten, gehören auch die Deputierten. Wie viel sie bekommen, ist mangelhaft bekannt, seit der Deputierte Roubi nach dem Staatsstreiche von 1851 auf der Vorrede, auf der er auch sich, ausrief: „Jetzt werdet Ihr sehen, wie man für 25 Arcs pro Tag zahlt.“ Man stirbt nicht mehr für diesen Preis, aber man kommt damit auch nicht recht aus. Zwei oder drei Mal haben die Deputierten am Schluß der Legislaturperiode schäntlich verurteilt, eine Erhöhung ihrer Diäten zu verlangen, wobei sie auf die Verengerung des Lebens und die materiellen Schwierigkeiten des Tages hinwiesen. Aber man hat ihnen immer geantwortet, daß sie genügend bezahlt würden für das, was sie leisteten. Man hat die Diäten sogar noch verringert, denn statt der 750 Arcs, die sie bekommen sollten, erhalten sie 725 Arcs, da 10 Arcs auf ihre Eisenbahnkarte und 5 Arcs für das Verpflegungsgeld abgezogen werden. Für das Schampant bedeutet das allerdings keine Ersparnis, denn es gibt nach wie vor für jeden Deputierten und Senator 750 Arcs aus. Ruffinisch bezieht sich auf jeden Fall auf den 10. Cornille, der lebenswichtige Mitarbeiter des Palais Bourbon, um die Angelegenheiten aus Schampant, um die anstehende Summe von 440 250 Arcs zu erheben, die für die monatlichen Diäten erforderlich ist. In der Kammer der Deputierten wird die Summe in so viele Raten geteilt, wie es Deputierte gibt. Für jeden gibt es einen 500 Arcs-Zehn, zwei 100 Arcs-Zehne, ein 20 Arcs-Zehn, ein 10 Arcs-Zehn und ein 5 Arcs-Zehn. Eine Revolution wäre nötig, um diese Art der Bezahlung auch nur im geringsten zu ändern; an diese altehrwürdige Ueberlieferung wird nicht gedacht. Gegenwärtig wird die Form des Rezipiens geändert, in das die Deputierten, nach Departements geordnet, ihre Unterzeichnungslisten stellen. An diesem Tage sind alle Gruppen brüderlich verschmolzen, es ist der einzige Ort der Kammer, in dem eine wirkliche Einheit herrscht. Der Reize nach bezieht man an dem Vortage des Rezipiens vorher, man übergibt die traditionelle weiße Karte mit dem Namen des Deputierten, dem Datum und der zu erhebenden Summe, und mittels 10 Centimes für den Stempel erhält man seine Diäten. Manchmal gibt es ein kleines Hindernis: die Diäten sind mit Verschlag belegt, und während andere Mitglieder in solchem Falle auf vier Fünftel ihres Gehalts Anspruch haben, bekommen die Mitglieder des Parlaments nicht einen Centime. Selbst wenn sie Widerpruch erheben, ist eine notarielle Aufhebung des gerichtlichen Beschlusses nötig, was die Normalität von Kosten noch erhöht. Trotzdem wird es immer genug Ansehen für die 25 Arcs täglich geben; überdies nehmen die Arbeiter die nicht so in Anspruch, daß sie sich daneben nicht noch anderen Beschäftigungen widmen könnten. Für viele sind die Diäten nur ein Zuschuß zu ihren anderen Einnahmen. Das bemerkt man daran, daß ziemlich viel Deputierte nur alle drei oder vier Monate ihre Diäten abheben. Es gibt sogar Millionäre, die früher der Herzog von D... die nur alle vier Jahre nach Schluß der Legislaturperiode an die Kasse gehen und dann mit **Genügend Rebe nächste Seite.**

Aerztliche Personal-Nachrichten.
Dr. Reinecke, Eliasplatz,
verreist vom 11. Juli bis 9. August.

Frauenarzt Dr. med. F. Weindler
von der Reise zurück.
Sprechzeit: 10—11 Uhr vorm. in meiner Privatklinik, Schnorrstraße 22; 3—5 Uhr nachm.: Ebonienstraße 14.

Bezirks-Obstbau-Verein zu Dresden.
Stein- und Beerenobstausstellung
im Kalthaus des Königl. botanischen Gartens, Stübel-Allee 2 (neben der Stadtausstellung) am 10. und 11. Juli ds. Js., geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Um 5 Uhr täglich Vorträge über: „Verwertung von Beerenwein und Konjekten.“ Eintritt frei.

Unter dem höchsten Protektorat
Sr. k. k. Hohel. Erzherzog Ferdinand Karl:
Allgemeine Deutsche Ausstellung
für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft
Aussig vom 20. Juni bis 14. September 1903.
Erste Sonderausstellung des Vereins deutscher bildender Künstler in Böhmen.
Wanderausstellung des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie.
Industrie- u. Handelszentrale für Nordböhmen.
Zentrale für den Verkehr zwisch. Wien—böhm. Bäder—Berlin.
Ausstellungsterrain ca. 100 000 qm mit ca. 20 000 qm Ausstellungsbauten.

Neustädter Laden
der
Nähmaschinen-Fabrik
H. Grossmann
8 An der Dreikönigskirche 8.
Große Auswahl,
da jetzt bedeutend vergrößertes Laden.
Reparaturen durch tägliche Verbindung
direkt in der Fabrik.
Preise wie in der Fabrik.

Zahn-Arzt Hendrich
American Dentist
Spezialist für Schmerzl. Zahnziehen in Betäubung.
Sprechz.: 9—5. 9 Strassestr. 9. Sonntags: 10—12.
Künstl. Zähne ohne Gummipflaster, naturgetreu,
idealfester Zahnersatz!
Amerikanische Kronen- u. Brückenarbeiten
Kunstvolle Porzellan- und Goldfüllungen.

Adolf Näter
Fabrik feiner Lederwaren
Prager Strasse 26.
Neu aufgenommen:
Rohrplatten-Koffer.

„Garantiert echt.“ Bestes Fabrikat.

Elegant,
leicht,
elastisch,
dauerhaft.
Billigste Preise.

Reisetaschen
mit und ohne Einrichtung.
Reise-Necessaires, Plaidhüllen
und sämtliche
Reise-Artikel.

Krankenpflege
in Familien jederzeit durch unsere geschulten
Krankenschwestern (Schwestern)
ebenso durch unsere **Krankenschwäger**
Nach Auswärts — Reiseentschuldigung.
Ständeverein für Privatkrankepflege in Dresden Hospitalstr. 13.
Fernsprecher Amt II, 1526. Telegramm-Adresse: „Krankenpflege Dresden.“

Säuglinge sind auf Reison nicht ein Gegenstand erster Sorge, und manche Mütter unterläßt deshalb eine für so notwendige Erholungsreise, weil sie sich nicht entschließen kann, ihren Liebling fremden Händen anzuvertrauen. Hier hilft die nach Vorchrift von Prof. v. Mering zusammengestellte neue **Kindernahrung Odo** aus jeder Verlegenheit. Mit Hilfe von Odo löst sich schnell und allerorten eine einwandfreie, gern genommene und befürwortete Kindernahrung herbei, so daß es jeder Mutter möglich ist, eine Reise antreten zu können, ohne sich von ihrem Liebling trennen zu müssen.

Bassenge & Fritzsche
Bankgeschäft,
Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.
An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren.
Annahme von Geldern im Depositen- und Scheckverkehr.
Verwaltung von Wertpapieren, Kontrolle der Auslosungen, Einholung neuer Zinsbogen, Einzug geloster und gekündigter Effekten.
Einlösung von Coupons, Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc.
Domizilstelle für Wechsel.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusage kulanter und sorgfältiger Bedienung.

Allgemeine Industrie-Aktiengesellschaft in Liquidation.
Die erste Liquidationsrate von 15%, gleich RM. 150 pro Aktie, Serie A und B, a RM. 1000, und pro Interimschein Serie C, gelangt vom 14. Juli 1903 ab in den Vormittagsstunden 9 bis 12 Uhr im Bureau, Altmart 13, post. durch uns zur Auszahlung. Die Aktien mit Talons und Dividendenbescheinigen pro 1902 und folgende sind mit doppelt von uns zu beziehenden Nummernverzeichnissen — von welchen eines mit Mitteilung des Empfangens über den Liquidationsbetrag versehen sein muß — einzureichen und werden nach Abtempelung die Aktien ohne Talons und Dividendenbogen zurückgegeben.
Dresden, den 6. Juli 1903.

Die Liquidatoren:
Dr. Getz. M. Hörsch.

Zur Abwehr!
Offener Brief
an die Firma Gebr. Pfund in Dresden.

In Ihrer neuesten Broschüre, betitelt „Die Milch“, an die Dresdener Hausfrauen gerichtet, und namentlich durch die Dresdener Neuesten Nachrichten“ verbreitet, sowie einschlägliche Batterien- und Schmutzschleibe vom Herbst 1902 den „Dresdener Nachrichten“ als Beilage beigegeben, dienen Sie angeblich einem gemeinnützigen Zwecke, jedoch man merkt die Absicht und man wird verstimmt.
Zunächst lagen Sie, daß Dresden durch Versorgung mit minderwertiger Milch Millionen einbüße. Das Exemplar stimmt aber insofern nicht, als Sie nicht berücksichtigt haben, daß man das Milchvieh nicht allein füttert, sondern nur mit der Magermilch zusammen, und deren Wert haben Sie einfach weggelassen. Auch verpassen Sie ganz, daß durch unsere Abnehmer und direkte Lieferung sehr viel und wir behaupten, meist butterreichere Milch, deren Fettgehalt 3% weit übersteigt, nach Dresden geliefert wird, während Ihre Milchmisch, wie Sie selbst sagen, nur genau 3% Butterfett enthält. Ihren Lieferanten erweisen Sie durch die Broschüre einen zweifelhaften Dienst, indem Sie ihnen ein Vermögensverhältnis ausstellen und sie auch gleich mit der Unaufrichtigkeit zeihen. — Nun, wer im Elternhaus oder in der Lehre als Landwirt die Hauptregeln der Stallwirtschaft bezugl. Milchgewinnung noch nicht erfaßt hat, dem wird dies alles durch Autoritäten dieses Zweiges, wie Professoren und Landwirtschaftslehrer, auch Bezirksräte u. s. w. in den landwirtschaftlichen Vereinen hinreichend gelehrt. Sollten wir auf Ihre Anleitung warten, so würden wir schließlich längt vor unserem Ruin und hätten unsere Wirtschaft verkaufen und davongehen müssen, und wie bitter das ist, werden Sie gewiß selbst am besten zu beurteilen vermögen.

Die für Säuglinge bestimmte Milch anlangend, so beehren Sie doch bitte unsere Orthostaten mit Ihrem Besuch und überzeugen Sie sich, wie die pausbändigen Meinen bei unserer frischen unverfälschten Milch gegeben, eben so unsere Abnehmer und wir selbst, auch ohne Chemiker, Sterilisation und Beizung. — Hoffentlich wissen die verehrten Hausfrauen Dresdens und dessen Umgebung am besten zu beurteilen, wer ihnen die befürwortete Milch liefert und falls sich Ihr Entschluß bewährt, wird die Firma Gebr. Pfund nicht nötig haben, sich dergleichen Klatsche zu bedienen.
Die der Firma Gebr. Pfund nichttifernden Mitglieder des Goppelner und Lockwitzler Landwirtschaftl. Vereins.

40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100